

Naturlandschaft ist geordnete Vielfalt

Von **Rudolf Ahrens-Botzong**

März 2026

Online-Publikation via <https://www.freinatur.net/Aesthetik>,

Themenportal von ‚Nahe der Natur‘ – Mitmach-Museum für Naturschutz, Staudernheim (www.nahe-natur.com)

In naturnaher Landschaft erkennt man Ähnlichkeiten auf allen Größenstufen, z. B. von Bergformen, Bäumen, Kräutern. Dies beruht jeweils auf gemeinsamer Entwicklungsgeschichte, geologisch, evolutionär, kulturell. Ähnlichkeit ist hier phänomenologisch gemeint. Aus ästhetischer Sicht ist dies gerechtfertigt, insoweit es um Sinneseindrücke geht. Deren persönliche Interpretation hängt dann jeweils vom Wissen und den Naturerfahrungen ab.

Vielfalt bezieht sich hier auf Größe, Form, und Fügungen der Objekte. Je nach Wahrnehmungsabstand umfasst ein Objekt eine Vielfalt an kleineren Objekten: Moose, Gräser, Kraut, Büsche, Bäume, Gehölze, Wald / Halme, Blätter, Nadeln, Astwerk, Stämme / Sand, Moder, Steine, Felsen / Anhöhen, Bergrücken, Gipfel.

Die Fügungen der Objekte gleichen bisweilen einem Text, deutlich erkennbar bei Bäumen: Thema ist jeweils der Stamm. Buchenäste greifen weit in den Raum hinaus, Tannenäste umfassen einen Pfeil. Eichenblätter zeigen ein filigranes Muster, Tannennadeln füllen den Pfeil. Dies entspricht der Ausarbeitung des Themas. Vielfalt bereichert jeweils den Wahrnehmungsraum.

Ähnlichkeiten und Vielfalt erzeugen somit in Gefühl für Ordnung, die uns Orientierung bietet. Wir können daher sagen: *Naturlandschaft ist geordnete Vielfalt*.

Bild-Tests und Befragungen ergaben weitverbreitete Landschaftsprävalenzen [1, 2]: Zum Beispiel abwechslungsreiches Grünland, einzelne Gehölze darin, gestufte Waldränder, Mischwald, gewundene und verzweigte Täler, gestufte Bergrücken mit Gipfeln, Wasserflächen, Gehöfte und kleine Siedlungen. Diese Wertschätzung bedeutet, daß man sich da hinein versetzt, dort wohl fühlen würde oder schon mal gefühlt hatte.

Die Ästhetik naturnaher Landschaften beruht also auf dem Zusammenwirken von

- naturgegebener geordneter Vielfalt
- deren zivilisatorischer Überformung
- mental hinterlegten Mustern

Ästhetische Maßstäbe können sich aber im Lauf der Zeit verändern. Daraus erwächst uns eine generationsübergreifend Verantwortung. Sätze wie "Daran gewöhnt man sich doch" klingen zwar freundlich, können jedoch unumkehrbare Wirkungen entfalten, indem sie die ästhetischen Maßstäbe schrittweise verändern.

Das führt zur Betrachtung der *Kulturellen Ökosystemleistungen (KÖSL)* naturnaher Landschaften, siehe dazu die Schrift 659 des *Bundesamts für Naturschutz* [3]. Aus der Zusammenfassung: "*Die gesellschaftliche Bedeutung kultureller Ökosystemleistungen steigt in den Industrieländern, insbesondere wegen ihrer Rolle für die Gesundheit und des menschlichen Wohlbefindens.*"

Das spricht für sich !

Quellen

- [1] Rainer Brämer, im Internet auffindbar unter dem Suchbegriff "Was ist eine schöne Landschaft? Gesammelte Befunde der Naturpsychologie"
- [2] Gerd Lupp u. a. , Welcher Wald ist schön ? , Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, LWF , 4, 2016, Seite 10 ff
- [3] <https://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-659-erfassung-und-bewertung-kultureller>

Internetadressen aufgerufen im März 2026

Fotos: Rudolf Ahrens-Botzong



Wahrnehmungsbereich von nah nach fern.



Zwei große Eichen und deren Formausdruck im Waldkontext.